

Architektenbericht

Neue Jugendherberge Genf — Gebäude A, Vernier
Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus (SSST)

Das Projekt und seine Hintergründe

Die Parzellen an der Kreuzung der Route de Vernier mit der Route du Bois-des-Frères in der Gemeinde Vernier sind Teil eines Quartiers im Umbruch und befinden sich zwischen einer strukturierenden städtischen Verkehrsachse und der Sportanlage Bois-des-Frères. Das Projekt geht auf einen Architekturwettbewerb der Stadt Genf im Jahr 2015 zurück. Es fügt sich in einen Quartierplan ein, von dem mehrere Bauherren betroffen sind: die Fondation de la Ville de Genève pour le logement social für Wohnbauten, die Stadt Genf für Sportanlagen und die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus (SSST) für die neue Jugendherberge. Das hier besprochene Gebäude A ist das Ergebnis der Zusammenarbeit mit letztgenannter Stiftung.

Das Raumkonzept

Die Räumlichkeiten einer zeitgemässen Jugendherberge sollen in erster Linie eine offene Haltung und die Geselligkeit fördern. Das Ziel des Projekts bestand darin, gemeinschaftliche Räume anzubieten, die mehr als nur eine Funktion erfüllen: Orte, an denen man gern bleibt, sich trifft und austauscht.

Die Arbeit begann bei den **räumlichen Qualitäten**, indem ein **zentraler Raum über zwei Ebenen** entwickelt wurde – das eigentliche Herzstück des Projekts. Hier wird der Besucher empfangen, hier kann er sich verpflegen, aber auch Zeit für sich nehmen: lesen, plaudern, spielen. Vom Eingang über die Bar und das Restaurant bis hin zu den Erholungsräumen ist alles als ein Kontinuum konzipiert, als fließender und offener Weg.

Neben der räumlichen Qualität befasste man sich auch eingehend mit der **Atmosphäre und dem Ambiente**. Materialien, Farben und Licht wurden in teils sehr feinen Abstufungen eingesetzt, um eine Gesamtkohärenz und eine unvergessliche Gemütlichkeit zu schaffen. Das Erlebnis in der Jugendherberge soll ein fester Bestandteil der Reise nach Genf sein.

Die Einbettung ins Quartier

Die Jugendherberge ist als **zentraler Ort im Quartier** konzipiert: Nach dem Willen der Stiftung als Bauherrin soll sie für Reisende von weit her, aber auch für Quartierbewohner offen sein. Das Projekt geht über die vier Wände hinaus: Die Terrasse soll aktiv zur Belebung des Quartierzentrums beitragen.

Während die Volumetrie und die Gestaltung des Gebäudes im Einklang mit den benachbarten Bebauungen stehen, unterstreichen die Fassadenmaterialien den **öffentlichen Charakter** der Jugendherberge, unter anderem mit Backstein und grosszügigen Öffnungen auf zwei Ebenen im Erdgeschoss. Von der Strasse her markiert ein **breiter Überhang in doppelter Höhe** den Eingang und die Präsenz des Gebäudes im Stadtraum.

Das Programm

Das Gebäude erstreckt sich über sieben Obergeschosse und ein Untergeschoss in Verbindung mit der Tiefgarage. Es weist eine Gesamtkapazität von **176 Schlafplätzen** auf.

Im Erdgeschoss befinden sich die öffentlichen Bereiche: Réception mit zentraler Bartheke, Restaurant mit Terrasse auf der Südostseite, Lobby und Aufenthaltsbereiche. Im ersten Obergeschoss, in einem Teil-Zwischengeschoss über dem Erdgeschoss, befinden sich zwei Sitzungszimmer sowie Arbeits- und Aufenthaltsräume.

In den mittleren Geschossen befinden sich die Doppel- und Familienzimmer, die alle mit einer kompletten Nasszelle ausgestattet sind. Die letzten beiden Geschosse bieten Mehrbettzimmer mit Etagenbetten entsprechend dem Gemeinschaftsgedanken der Jugendherbergstradition.

Im Untergeschoss befinden sich Service- und Nebenräume: Waschküche mit Wäscheabwurf für alle Geschosse, Gepäckaufbewahrung, Veloraum, Abstellraum für die Küche mit eigenem Warenlift.

Konstruktive Merkmale und Materialien

Die Struktur besteht aus **Stahlbeton** in traditioneller Bauweise. Die Fassaden bestehen aus **Backstein**, der in Form von Bändern die Fensterlaibungen betont. Die Bereiche zwischen den Bändern bestehen aus dem gleichen Material, aber in einem helleren Farbton. Die Holz-Metall-Fenster sind mit Gelenkmarkisen (Ausstellstoren) ausgestattet.

Bei den Bodenbelägen wird Wert auf Pflegeleichtigkeit gelegt: gewachster Beton, Sichtestrich, Parkett und Epoxidharze. Die meisten Wände sind verputzt und gestrichen. In stark belasteten Bereichen und an den Kopfenden der Betten sorgt eine waschbare Polsterung für einen Hauch von Privatsphäre und Komfort. In

gewissen öffentlichen Bereichen verstärkt Sichtbeton Klasse T4 den architektonischen Charakter der Räumlichkeiten.

Die Gemeinschaftsräume und Nasszellen sind mit einer **Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung** ausgestattet. Die Zimmer verfügen über eine Einrohrlüftung. Auf dem Dach befinden sich **Photovoltaikmodule**, die entsprechend den Zielen des Energiekonzepts dimensioniert sind.

Der Innenausbau

Die Arbeit des Architekturbüros beschränkte sich nicht bloss auf die Gliederung der Räume und Nutzungen. Die Überlegungen erstreckten sich auf den gesamten Innenausbau des Gebäudes, um eine kohärente Beziehung zwischen Architektur und Lebensräumen zu schaffen. Mobiliar, Farbwahl, Oberflächenmaterialien und die massgeschneiderte Einrichtung wurden im Einklang mit dem architektonischen Konzept gewählt. Ausgangspunkt und Inspirationsquelle bildete das Thema Sport: nicht im wörtlichen Sinn, sondern indem das Projekt dynamische und offene Formen und Kontraste verwendet, die den Werten der Schweizer Jugendherbergen entsprechen.

In den Gemeinschaftsbereichen wurde die zentrale Bartheke im Erdgeschoss massgeschneidert. Sie bildet den Dreh- und Angelpunkt des Zusammenlebens in der Jugendherberge, wo Réception, Bar und Gastronomie zusammentreffen. Die Erholungszonen laden zum Verweilen ein – warme Farbtöne, Leuchten, Mobiliar, das individuelle und kollektive Sitzgelegenheiten in derselben Umgebung vereint.

Die Einbauten in den Zimmern – Kopfteile, Regale, Stauraum – wurden so gestaltet, dass sie den Komfort in einem kontrollierten Raum maximieren und die Standard-Optik serienmässiger Möbel vermeiden. Der waschbare Polsterbezug im Kopfteil sorgt für einen textilen Touch, der zur gewünschten intimen und warmen Atmosphäre beiträgt.

Die für alle Innenbereiche gewählte Farbpalette moduliert das Erscheinungsbild von Raum zu Raum, bewahrt jedoch gleichzeitig eine Einheit. Sie begleitet den Gast auf dem Weg von den belebten und offenen Räumen im Erdgeschoss bis zu den ruhigen Zimmern in den Obergeschossen.

Nachhaltigkeit

Das Projekt erfüllt die Kriterien der Genfer «**Haute Performance Énergétique**» (HPE). Neben den technischen Aspekten spielt die Arbeit am **Formfaktor** eine entscheidende Rolle: Die Fähigkeit des Gebäudes, ein dichtes Programm in einem optimierten Volumen unterzubringen, ermöglicht eine beschränkte Fassadenfläche, einen reduzierten Energiebedarf und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Effizienz und Nutzungsqualität.

Das kompakte Volumen, gepaart mit einer schlanken Organisation des Programms, trägt zu einer günstigen Bilanz bezüglich graue Energie und Gesamteinsparungen des Projekts bei. Nachhaltigkeit und Gastfreundschaft gehen im Kontext einer Jugendherberge klar Hand in Hand: Die wirtschaftliche Tragbarkeit bestimmt unmittelbar die Qualität der Gastfreundschaft.

Emmanuel Périnet-Marquet, Architekt EPFL

lopes&perinet-marquet architectes epfl sàrl, Genf